

these diesem Beispiele keine große Bedeutung beizumessen brauchen. Bemerkenswert ist ferner, daß die *Deilephila euphorbiae*-Raupe in der Jugend der Futterpflanze gut angepaßt ist, und daß erst später, wenn die Raupe schon ziemlich erwachsen ist, die Warnfärbung auftritt. Wenn die Pigmente direkt aus den Säften der Nährpflanze stammten und die Färbung den Vögeln anzeigen sollte, daß ihr Träger ungenießbar ist, so müßte sich auch die junge Raupe durch üblen Geschmack auszeichnen und das Widrigkeitszeichen, die Warnfarben, aufweisen. Hiergegen könnte wohl nur gesagt werden, daß die Entstehung der Pigmente aus dem Pflanzensaft langsam geschieht, so daß erst in den späteren Stadien die Warnfarben auftreten können. Darauf wäre zu antworten, daß die junge Raupe, deren Blut offenbar die Giftstoffe auch enthält, den an jene Stoffe gebundenen unangenehmen Geschmack besitzen müßte, daß sie also eine sympathisch gefärbte Raupe mit widrigem Geschmack wäre. Ein weiteres Beispiel, daß die Sonderung in sympathisch gefärbte und genießbare einerseits und auffallend gefärbte, auf Giftpflanzen lebende und durch Geschmackswidrigkeit ausgezeichnete Raupen oder allgemein Insekten andererseits sich wohl theoretisch, aber nicht in der Praxis vornehmen läßt, bietet die von Weismann als auffallend bezeichnete Raupe von *Pieris brassicae* L., die mit anderen sympathisch gefärbten Raupen, z. B. *Pieris rapae* L. und *Mamestra brassicae* L. auf Kohl lebt und wohl nicht als ungenießbar bezeichnet werden darf.

Wengleich diese Beispiele die Hypothese nicht wertlos machen, so verlangen sie doch, Ausnahmen zuzugestehen.

Immerhin wird eine gewisse Allgemeingiltigkeit der Regel zugestanden werden müssen, auch deshalb, weil der Geruch der Nährpflanze nach Lelièvre's Beobachtungen<sup>25)</sup> auf die Puppe und den Schmetterling übergeht. Aus Puppen von *Thais polyxena* Schiff. strömte bei Berührung ein dem der *Aristolochia* eigenen ähnlicher Geruch. Ähnliches gilt für *Lineonitis populi* L., sowie für die Raupen von *Papilio podalirius* L. und *machaon* L. (M. Gillmer in lit. 21. 5. 05), in geringerem Grade auch von denen von *Pieris brassicae* L. Selbst im Tode werden die Falter von Arten, deren Raupen auf Giftpflanzen lebten, gemieden: R. Meldola<sup>26)</sup> zeigte der Londoner Entomologischen Gesellschaft 1877 die Ueberreste einer größeren, fast ganz von Milben zerstörten Schmetterlingssammlung; es waren Vertreter der oft von anderen Arten kopierten Gattungen *Euploea*, *Danaüs* und *Papilio*.

Endlich sei bemerkt, daß die Hypothese in der obigen Fassung ein Anthropismus ist: Denn was heißt „giftig“? Wenn es absolut, d. h. für alle Tiere giftige Pflanzen gäbe, so könnten Raupen nicht darauf leben. „Gift“ ist ein relativer Begriff; der Mensch ist das Maß! Wir werden die Hypothese daher dahin zu berichtigen haben, daß wir sagen: Es ist anzunehmen, daß in den Säften der Nährpflanze gewisse Stoffe vorkommen, die sich im Raupenkörper zu Pigmenten umwandeln und die grelle Färbung bedingen.

Eine Widerlegung oder Bestätigung hat die Hypothese also auch von der Chemie zu erwarten; die biologische Prüfung allein genügt nicht. —

(Fortsetzung folgt).

<sup>25)</sup> Le Naturaliste, 1. Juni 1880.

<sup>26)</sup> R. Meldola: „Neue Beobachtungen über schützende Einrichtungen bei Insekten.“ Kosmos, Zeitschrift für ein-

## *Epicnaptera (Lasiocampa) tremulifolia* Hb.

Im August vorigen Jahres klopfte ich in niederer Eichenschonung in den Wäldern von Unterberg bei Posen eine vollständig erwachsene Raupe dieser Art, die sich in den nächsten Tagen verpuppte. Erfreut über den Fund dieser zwar bescheiden gefärbten aber schönen Raupe eines in hiesiger Gegend nur sehr selten beobachteten Falters, setzte ich das Suchen in nächster Zeit fort und fand noch weitere 5 Raupen derselben Art, jedoch kaum halb erwachsen. Es hat aber der anhaltend schöne warme Herbst weder die Puppe zum Schlüpfen, noch die 5 kleinen Raupen — trotz reichlicher Fütterung — zu weiterer Entwicklung gebracht, so daß ich genötigt war, sie einzuwintern. Das Endresultat ist ein im März d. J. geschlüpfter ♀ Falter aus der überwinterten Puppe — sie wurde im Februar ins Zimmer gebracht — und 3 lebende überwinterte Raupen, von denen allerdings nur eine Futter annimmt und sichtlich gedeiht. (Für solche Fälle halte ich immer kleine Laubbäume in Töpfen, um im Frühjahr möglichst zeitig Laub zu haben).

Das Facit dieser, wie ich glaube, genügend interessanten Beobachtung ist, daß *Epicn. tremulifolia* hier im Freien sicher in 2 verschiedenen Entwicklungsstadien zu überwintern imstande ist: als Puppe, wie ihre ebenfalls kleinen Verwandten *ilicifolia*, *betulifolia* etc., und als kleine Raupe, wie ihre großen Verwandten *populifolia* und *quercifolia*. (Vgl. Standfuß, Handbuch 1896, S. 148, 149).

E. Fischer, Posen.

## Eine neue Brassolide aus Columbien.

— Von H. Fruhstorfer. —

### *Catoblepia cyparissa* nov. spec.

(Mit Figur.)

♂ Oberseite zeigt die Figur. An der unteren Zellwand kein Duftbüschel, ein Merkmal, das bisher nur bei *versitincta* Stichel aus Surinam beobachtet wurde, der *cyparissa* unterseits etwas nahe steht.



Unterseite: Basalhälfte der Vorderflügel dunkelbraun, die Submarginalregion weiß schraffiert, der Distalsaum kostwärts braun, analwärts gelblich. Von der schwarzgekernten Apikalzelle an

heitliche Weltanschauung auf Grund der Entwicklungslehre. I. Bd. Leipzig 1877.

**Beilage zu No. 6. 1. Jahrgang.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

durchzieht den Flügel eine schmale, scharf prononzierte violett-weiße Submarginalbinde.

Hinterflügel mit einer breiten, braunen, schrägen, den unteren Teil der Zelle durchquerenden Medianbinde.

Rings um die großen braungeringelten Analzellen ein licht kaffeebrauner, ausgedehnter, peripherischer Vorhof; alles übrige mit Ausnahme des grünlich-braunen Distalsaumes dicht und fein weiß gestrichelt. Zwei schwarze, gewellte Antemarginallinien gehen auf den Hinterflügeln von OR bis SM, auf den Vorderflügeln werden sie jedoch bereits vor der mittleren Mediane undeutlich.

*Cyparissa* ist nächst verwandt mit *versitincta* Stichel, von der sie ohne weiteres durch die längere stark gekrümmte, proximal tief eingeschnittene und auf weitem Abstand von der Zelle verlaufende, im übrigen viel schmalere Vorderflügelbinde und das Auftreten eines gelben Außensaums der Hinterflügel spezifisch zu unterscheiden ist.

Patria: Columbien, Muzo.

Von Brassoliden sind bisher bekannt:

|                                                                         |          |
|-------------------------------------------------------------------------|----------|
| Aus dem gesamten Brasilien mit Ausschluß des Amazonas-Gebiets . . . . . | 32 Arten |
| Columbien . . . . .                                                     | 28 „     |
| Ecuador . . . . .                                                       | 23 „     |
| Guyana . . . . .                                                        | 16 „     |
| Zentralamerika . . . . .                                                | 17 „     |

**Briefkasten.**

**Herrn Sch. in L.** 1. Die Rhopaloceren begatten sich in der Gefangenschaft nicht und setzen im geschlossenen Raume selten Eier ab und dann auch nur in geringer Zahl. Außer bei den *Smerinthus*-Arten ist auch bei den Sphingiden in der Gefangenschaft höchst selten eine Kopulation erzielt worden; dagegen erfolgt die Eier-Ablage ohne Schwierigkeit. Aehnlich verhalten sich mit wenigen Ausnahmen die Noctuiden. Die meisten Bombyciden und sehr viele Geometriden paaren sich in der Gefangenschaft leicht, und ihre Weibchen setzen auch die Eier meist vollständig ab.

2. Eine Kopulation der gezogenen *Deilephila gallii*-Falter wird nicht gelingen; die Schmetterlinge würden nutzlos geopfert werden.

3. Nach der Ueberwinterung sind die *Gastropacha quercifolia*-Raupen mehrmals zu bespritzen; noch besser ist es, sie beregnen zu lassen. Die Tiere müssen Wasser aufsaugen, damit der in ihrem Körper zurückgebliebene und verhärtete Kot sich löst und abgeht. Erst wenn dies geschehen ist, gehen die Raupen aus Futter. Vorteilhaft ist es, ihnen Prunus padus, Traubenkirsche, zu reichen, welche schon jetzt Blätter hat und gern angenommen wird. Raupen, an deren After sich ein braunes Kotklümpchen festgeklebt hat, sind krank und nicht zu retten; sie müssen von den gesunden sofort getrennt werden.

**Herrn B. in G.** Alle Ihre Anfragen hinsichtlich der Zucht ausländischer Spinner ausreichend zu beantworten, würde den zur Verfügung stehenden Raum arg überschreiten. Es könnte auch nur das wiederholt werden, was Herr Arnold Voelschow-Schwerin in seinem empfehlenswerten Buche „Die Zucht der Seidenspinner“ gesagt hat.

**Herrn K. in F.** Sie sind aus dem schönen Thüringerlande an einen Ort in der Mark versetzt worden, der in sandiger Gegend liegt und in seiner nächsten Umgebung nur Kiefernwald hat. *Brachyonycha nubeculosa*, *Agria tau* und andere begehrte Sachen werden Sie dort freilich vergeblich suchen. Doch deswegen brauchen Sie die Lust zum Sammeln noch lange nicht zu verlieren. Im Kiefernwalde wächst viel Heidekraut. Nehmen Sie den Streifsack und streifen Sie damit die mit Heidekraut bewachsenen lichten Stellen ab. Sie werden sicher jetzt eine große Anzahl Raupen einheimen können, wie *Perconia strigillaria* (erwachsen), *Ino pruni* (3 mm lang), *Agrotis strigata* (halb erwachsen), *Agrotis castanea* (grün mit weißen Längsstreifen, etwa 8 mm lang), *Arctia purpurata*, *Lasiocampa quercus*, *Coscinia cribrum* und manche andere. Unter dem Moose um die Kiefernstämme liegen die Puppen von *Hytoicus pinastri*, *Panolis griseovariegata* und *Bupalus piniarius*, freilich keine Herrlichkeiten, aber — der Mensch freut sich doch!

Wenn Sie billig eine Prachtsammlung exotischer Käfer anlegen wollen, so verlangen Sie bitte gratis und franco meine Preisliste No. 9. Eine Auswahl solcher Arten, welche sich durch Grösse, Farbenpracht oder eigenartige Formen, mit billigen Preisen für tadellose und für leicht defecte Stücke. — Ausserdem sende ich gratis und franco Preisliste No. 8 über 114 Serien und No. 10 über Buprestiden.  
*Friedr. Schneider*,  
Berlin NW., Zwinglstr. 7.

**Petrognatha gigas**  
zu vertauschen gegen Exoten oder Zuchtmaterial.

*Kurt Scholz*, Guben, Haagstr. 12 p.

Eine **Coleopteren-Sammlung** über 3000 St. in 6 Glaskästen, reichhaltig in Caraben, Rüssel- und Bockkäfern, darunter selt. Exempl., wissensch. geordn. und bestimmt, tadellos, inkl. Katalog u. D. Deutsche Käferwelt von Schenkling, zum Preise von 45 M.

*Franz Pecher*, Chemnitz, Neefestr. 16.

Im Tausch oder gegen bar bietet an: Eier von *E. quercinaria* 10, *erosaria* 20, *B. hirtaria* 10 Pf. d. Dtzd.

Falter von *B. muralis*, *A. purpurata*, *Plusia gutta* mit 70% Rabatt.  
*Oskar Schepp*, Heidelberg, Steingasse 9.

**Suche zu kaufen**

— **Trichodes** - Arten aller Länder. —  
*Cohrs*, Oederan (Sachsen).

➡ **Präparierte Hirschkäfer**  
in grosser Menge werden angeboten.  
*Dr. Bráza*, Weinberge bei Prag.

➡ Ocellata- und tiliac-Puppen vergriffen. Dies den Herren Bestellern, die keine erhielten, zur gefl. Nachricht.  
Abzugeben: 1½ Dtzd. Puppen von

Pap. machaon 1,40 M. inkl. P. u. P. Eier von *Org. antiqua* Dtzd. 10, 100 St. 60 Pf., auch Tausch, am liebsten Catocalen-Eier u. *Arctia*-Raupen. Porto 10 Pf. Falter, Zucht 1906: 7 ♀ 3 ♂ Ia Qual. von B. v. sicula × v. spartii Stück 1 M., ♂ ♀ 1,70 M., am liebsten en bloc im Tausch gegen gespannte Falter von *atropos*, *nerii*, *Sm. quercus* oder farbenprächtige Exoten.

*Adam Hertlein*, Nürnberg,  
Gostenhofer Schulgasse 32, II.

**Zu kaufen**

ist eine hervorragend schöne Sammlung

**paläarktisch. Tagfalter**

bestehend aus 6073 Exemplaren in 714 Arten und 949 Varietäten und Aberrationen.

**Katalogwert über 26,000 M.**

Näheres durch **C. A. Erhardt** in Stuttgart, Relenbergstr. 78.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Eine neue Brassolide aus Columbien. 36-37](#)